



Seelsorge für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen in der Diözese Regensburg

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir ziehen um! Fast 25 Jahre lang befand sich unsere Dienststelle nun in der Landshuter Straße 16 im Haus der Ehe-, Familien- und Lebensberatung. Nun heißt es: Schachteln packen und ins Diözesanzentrum Obermünster wechseln. Da unsere Dienststelle eine Abteilung des Bischöflichen Seelsorgeamts ist und dort Räume frei geworden sind, hat sich diese Veränderung nahegelegt. Ab 1. September lautet unsere Anschrift:

Diözesanzentrum Obermünster

Obermünsterplatz 7 (Zi. 405/406)
93047 Regensburg
Tel: 0941/597 - 1621
Fax: 0941/597 - 1623
info@seelsorge-pflege.de
www.seelsorge-pflege.de

Wir danken den Kolleginnen und Kollegen der EFL-Beratungsstelle sehr herzlich für das gute Miteinander und bleiben hoffentlich in Kontakt – in der Seelsorge für Beratende!

Wer schon umgezogen ist, weiß: Das ist immer ein ziemlicher Aufwand. Was sich da im Lauf der Jahre alles ansammelt! Alles kann und möchte man in der Regel gar nicht mitnehmen, eine gute Gelegenheit „auszumisten“. Aber wo anfangen mit dem Wegwerfen? Bei unnützen oder überholten Dingen ist das ja gar nicht so schwer. Aber da ist so vieles, woran kostbare Erinnerungen hängen: Gegenstände, mit denen ich Menschen oder Ereignisse verbinde; schöne Plakate von Veranstaltungen, an denen mein Herz hing; und nicht zuletzt sind da immer noch einige Ordner mit alten Vorträgen oder Zeitungsartikeln. Da steckt doch so viel Mühe drin!

Aber ist es denn sinnvoll, alles mögliche aus nostalgischen Gründen aufzuheben? Nicht die alten Unterlagen sind doch das Wertvolle, sondern mein Wissen und meine erworbenen Fähigkeiten. Nicht die Urlaubsprospekte sind wichtig, sondern dass ich jedes Jahr Kraft getankt habe und erholt weiterarbeiten konnte. Nicht der Gips von einem gebrochenen Bein ist wichtig, sondern die Erfahrung, die ich in Grenzsituationen mit der Hilfe guter Menschen gemacht habe. Von den Dingen muss ich mich früher oder

später trennen. Nicht sie sind wichtig, sondern was ich damit erlebt habe. Und all das ist jetzt aufgehoben in meinem Verstand, meinen Gefühlen, in meiner Persönlichkeit. Ich bin mein größter Reichtum, so wie ich geworden bin.

Ich glaube, mit dieser Einstellung lebt es sich etwas gelassener. Es fällt ein bisschen leichter, etwas zurückzulassen. Nicht nur Dinge, sondern auch Orte, Lebensräume, die mir lieb geworden sind. Denn genau genommen, muss ich mich ja täglich von etwas verabschieden: vom zurückliegenden Tag, von seinen Erfahrungen, von Begegnungen, von Dingen. Da fällt es leichter, eben weil es täglich geschieht. Aber bei den kleinen Abschieden ist mir auch viel klarer, dass ich dabei nichts verliere, sondern dass ich dabei jedes Mal um eine Erfahrung oder Begegnung reicher geworden bin. Viel schwieriger wird es bei neuen Lebensabschnitten, bei Trennungen, beim Eintritt in den Ruhestand – oder auch einmal beim ganz großen Abschied von diesem Leben. Wenn mich aber jeder Übergang in Wirklichkeit nicht ärmer, sondern reicher macht, dann könnte ich auch solchen großen Übergängen etwas gelassener entgegensehen.

Mir hilft ein Wort des Propheten Jesaja an das Volk Israel. Nach vielen dramatischen Lebenserfahrungen stehen die Menschen an der Schwelle zur Heimkehr in das Land, aus dem sie mit Gewalt vertrieben worden waren. Auch ein Umzug quasi, verbunden mit neuer Ungewissheit und auch mit Angst. Gott tröstet sein Volk, indem er durch den Propheten ausrichten lässt:

„Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist, sollt ihr nicht achten. Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht? Ja, ich lege einen Weg an durch die Steppe und Straßen durch die Wüste.“ (Jes 43, 18-19)

Gott macht etwas Neues. Und er legt einen Weg an! Ein schöner Gedanke. Das tut mir gut: Gott bahnt mir einen Weg!

So wünsche ich allen, denen das Thema Umzug – in welcher Form auch immer – nicht fremd ist, die Zuversicht, dass Gott auch Wege findet, da Ihr Fuß gehen kann!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Pfarrer Christoph Seidl

Wanderungen auf dem Jakobsweg

Dienstag, 30. September 2014
von Wörth a.d. Donau nach Donaustauf (21 km)

8.20 Uhr Abfahrt Busbahnhof Albertstraße Buslinie 5
(Tagesticket 13,00 €), Ankunft in Wörth 9.05 – Treffpunkt Kirche

Nach dem traditionellen Pilgersegen Wanderung;
ca. 13.00 Uhr Mittagessen in der Weinstube Heitzer
in Bach a.d. Donau;
ca. 17.30 Uhr Pilgerandacht in der Salvatorkirche
in Donaustauf

Dienstag, 7. Oktober 2014
von Ensdorf nach Hohenburg (18 km)

8.30 Uhr Treffpunkt: Kirche in Hohenburg, dort PKW abstellen.

Organisierte Busfahrt nach Ensdorf; ab ca. 9.00 Uhr Wanderung.
Bitte Brotzeit für unterwegs mitnehmen! ca. 16.30 Uhr Pilgeran-
dacht in der Jakobskirche in Hohenburg; Einkehr im Café Hammer-
mühle ca. 17.15 Uhr

Die Wege sind nicht anstrengend, aber Sie sollten gerne gehen.
Bitte denken Sie an gutes Schuhwerk und dem Wetter angepas-
sene Kleidung, damit wir auch bei durchwachsenem Wetter gehen
können.

Die Teilnahme ist kostenlos, es fallen nur die persönlichen Kosten
für Fahrt und Verpflegung an.

Anmeldung über unsere Dienststelle, siehe Impressum.

Seminartag (Kooperation mit dem Kath. Pflegeverband)

„Heilen manchmal, lindern oft, trösten immer“
Vom Trost in der Begegnung mit Schwerkranken und Sterbenden

Der Begriff „trösten“ hat im Lauf der Zeit einen minderwertigen
Beigeschmack bekommen. Sehr leicht denkt man an „vertrösten“
- sei es, dass der Tröstende froh ist, wenn er ein paar passende
Worte findet, um den Traurigen ruhig zu stellen, oder dass man
die Lösung des Problems mit einem „wird schon wieder“ auf eine
ungewisse Zukunft verschiebt - und dabei letztlich unverbindlich
bleibt. „Vertrösten“ wird dem Menschen nicht gerecht, weil es ihn
nicht ernst nimmt mit seinen Ängsten.

„Trost“ dagegen ist etwas grundlegend anderes. Der Wortstamm
hängt mit Treue, Vertrauen und über das Griechische auch mit
Ermutigung zusammen. In traditionellen kirchlichen Texten wird
der Heilige Geist „Tröster“ genannt. Und ein altes französisches
Sprichwort aus dem 16. Jahrhundert schreibt diese Aufgabe sogar
den Ärzten zu: „Heilen manchmal, lindern oft, trösten immer.“

Der Tag möchte dem Trost in der Begegnung mit Schwerkranken
und Sterbenden nachgehen, dem Trost für die Betroffenen wie
auch dem Trost für die Pflegenden und Begleitenden.

Dienstag, 11. November 2014
Klinikum St. Elisabeth, St.-Elisabeth-Str. 23,
94315 Straubing

9:00 Uhr – 16:30 Uhr

Referent: Pfarrer Dr. Christoph Seidl

Seminargebühr: 95 € (Mitglieder KPV 75 €) - incl. Verpflegung

Anmeldung: Kath. Pflegeverband e.V., Adolf-Schmetzer-Str. 2-4, 93055
Regensburg, Tel 0941/6048770 oder bildung@kathpflegeverband.de

XXXVIII. Internationaler Kongress für Pflegeberufe in Salzburg

„Es war schon immer anders“

Von Umbrüchen und Veränderungen

Veränderungen des Berufsbildes, die Akademisierung der Pflege,
Unterschiede zwischen den Generationen und zwischen Menschen
unterschiedlicher Herkunft sind manchmal nicht leicht zu akzep-
tieren, vielleicht ängstigen sie sogar. Der diesjährige Kongress
beleuchtet diese Veränderungen und versucht, lebenspraktische
Hilfen für den Umgang damit anzubieten.

Samstag, 18. Oktober 2014 (9.30 Uhr) bis Sonntag,
19. Oktober 2014 (12.30 Uhr)

Salzburg Congress, Auerspergstraße 6, A - 5020 Salzburg
Teilnehmerbeitrag 95 €

*Für weitere Informationen und zur Anmeldung beachten Sie bitte
den Flyer oder besuchen Sie www.salzburger-pflegekongress.de*

Adventlicher Oasentag

„Wie die Jungfrau zum Kind“

Was wäre der Advent ohne die Geschichte von der Verkündigung
der Geburt Jesu an die Jungfrau Maria. Eine unglaubliche Be-
gebenheit – bis heute scheiden sich an ihr die Geister, auch die
katholischen. War das wirklich so? Was hilft mir, diesen Glaubens-
satz einzuordnen und zu verstehen? Weil er so sperrig ist, hat sich
sogar eine Redewendung daraus entwickelt: Da bin ich in eine
Situation gekommen „wie die Jungfrau zum Kind“! Überraschende
Wendungen im Leben drückt man so aus, unangenehme Zwänge,
aber auch unerwartet positive Ereignisse. Dahinter verbirgt sich –
bewusst oder unbewusst – die Ahnung, dass mein Leben noch in
den Händen eines Anderen, Größeren ruht, der mich in unerwar-
tete Lagen bringt, aber es letztlich nur gut mit mir meint. Über die
Überraschungen des Lebens nachzudenken und wie der Glaube
damit umgehen hilft, dazu lädt dieser Einkehrtag ein.

Referent: Pfarrer Dr. Christoph Seidl

Jeweils Beginn um 9.30 Uhr (Stehkaffee)

16.00 Uhr Gottesdienst – ca 17.00 Uhr Ende

Teilnahmebeitrag: 20 Euro (incl. Verpflegung)

Dienstag, 2. Dezember 2014
Exerzitienaus Werdenfels, Nittendorf

Mittwoch, 10. Dezember 2014
Exerzitienhaus Johannisthal, Windischeschenbach

Anmeldung über unsere Dienststelle, siehe Impressum

Impressum:



Seelsorge
für Berufe im Gesundheits-
und Sozialwesen
in der Diözese Regensburg

Landshuter Str. 16, 93047 Regensburg
Tel. 0941 - 5 38 30, Fax 0941 - 5 38 00
info@seelsorge-pflege.de
www.seelsorge-pflege.de